

Zweiter Anlauf für die Seeforelle

Muotathal Die Umweltverbände hatten Einsprache gegen ein geplantes wildbiologisches Kleinod erhoben. Nun wurde das Projekt angepasst und soll als revidierter Gestaltungsplan Muotapark erneut aufgelegt werden.

Andreas Seeholzer

Eingangs Muotathal soll ein kleines Paradies für Tiere entstehen, die am oder im Wasser leben. Gegen dieses Ansinnen haben sich paradoxerweise die Umweltverbände gewehrt und Einsprache gegen einen entsprechenden Gestaltungsplan geführt. Grund: Die Hirsche, die hier einen Winterzustand haben, kämen zu kurz.

Bauherr Ralph Suter nahm dieses Anliegen ernst und hat ein Gutachten erstellen lassen. Suter hat den Gestaltungsplan den Vorschlägen der Gutachter angepasst und erneut eingereicht. «Ich hoffe nun, in diesem Gestaltungsplan allen relevanten Wünschen gerecht zu werden», sagt Ralph Suter.

«Eine ausgeglichene Bilanz»

Die Gutachter kommen zum Schluss, dass dem Schalenwild nach wie vor genügend Äsungsflächen in der Umgebung zur Verfügung stehen und dass «die durch das Projekt entstehenden Verbesserungen die negativen Projektwirkungen nahezu aufheben».

Dank der Beteiligung der Suterholz GmbH von 10 000 Franken an der Erstellung der Wildwarnanlage, werde eine gesamthaft ausgeglichene Bilanz zwischen negativen und positiven Projektwirkungen erreicht.



Vom Büro der Suterholz GmbH Richtung Muotathal soll der geplante Muotapark realisiert werden. Bild: Andreas Seeholzer

Die Bedeutung des Wildtierkorridors im Bereich Selgis und Hesigen hängt in erster Linie damit zusammen, dass entlang beider Talflanken wichtige Einstandsgebiete des Rothirsches liegen. In den letzten Jahren wurde dieses Gebiet jeweils von rund 30 Rothirschen als ein wichtiger Teil ihres Winterzustandes genutzt. Dies zeigt sich an der Zahl der Verkehrs-

unfälle mit Wild, die über Jahre bei rund einem Dutzend pro Jahr lag. 2017 wurde mit insgesamt 19 angefahrenen Wildsäugern eine neue Höchstzahl erreicht. 2017 hat sich der Schwerpunkt der Unfälle mit Rothirschen Richtung Grünenwald und Umgebung verschoben – im Gebiet Hesigen wurde zwischen März 2017 und bis März 2018 kein Rothirsch mehr in einen

Unfall verwickelt. Inwieweit diese Veränderung mit der Renaturierung des Hesigenbächlis oder allenfalls mit den neu erstellten Lagerhallen zusammenhängt und wie sich diese Situation in den nächsten Jahren entwickelt, ist unklar.

Hinweis

Infos unter www.muotalager.ch

Der Muotapark hilft der Seeforelle

Ried Im Bereich zwischen den bestehenden Anlagen der Suterholz GmbH in der Hesigen und der ARA soll der sogenannte Muotapark entstehen. Auslöser dafür war das Anliegen des Kantons, Aufzuchtteiche für die Muota-Seeforelle zu finden. Deshalb wurde das Baureglement in der Hesigen 2012 angepasst. Kernstück des Muotaparks bildet laut Gestaltungsplan eine Fischzucht mit Brutanstalt, verpachtete Fischgärten und Anlagen zur Erhaltung und Förderung seltener Arten wie der Muota-Seeforelle und der Bachforelle.

Weiter enthält der Gestaltungsplan mit Hecken eingezäunte «Fischgärten», welche wie Schrebergärten von Privaten gemietet werden können. Ein grosser Teich lädt Wasservögel zum Verweilen ein. Mit der naturnahen Gestaltung der Aquakultur finden Wasserpflanzen und -tiere Platz zum Gedeihen vor: Muscheln, Steinkrebse, Gelbbauchunken, Erdkröten. Die gesamte Anlage wird durch Hecken, Gehölz, Ufergebüsch, Hochstammabäume und Grünflächen ergänzt. Der Muotapark soll in weiten Teilen für die Öffentlichkeit zugänglich sein. (see)

«Ich bin überzeugt: Er ist der Beste»

Schwyz Bischof Peter Bürcher war bis vorgestern Spiritual im Frauenkloster. Schwester Raimunda ist überzeugt, dass er ausgleichend wirkt.

Der neue Apostolische Administrator des Bistums Chur, Bischof Peter Bürcher, war seit 2015 Spiritual – geistlicher Begleiter – des Frauenklosters Schwyz, wo er auch wohnte. Am Montag wurde er abgeholt und residiert seither in Chur.

«Ich habe nie damit gerechnet, was mir vor einigen Tagen bei Papst Franziskus passiert ist», schreibt er in seiner Grussbotschaft zur Ernennung. «Es war eine totale Überraschung für mich. Als pensionierter Bischof strebte ich mit 73 Lebensjahren nach ein wenig Ruhe.» Immerhin habe ihm der Papst am 11. Mai persönlich mehrmals zugesichert, dass er dieses anspruchsvolle Amt nur für ein paar Monate ausüben werde.

«Er will den Dialog»

Jene, die ihn am besten kennen – die Dominikanerinnen von St. Peter am Bach – charakterisieren ihn als «ruhig, bescheiden und zufrieden». «Er ist einzigartig. Alle rühmen ihn, ich habe nie ein schlechtes Wort über ihn gehört», sagt Schwester Raimunda, die Priorin des Klosters. «Als ich von seiner Ernennung erfuhr, war mein erster Gedanke: Er ist der Beste. Er ist neutral, hört allen zu. Er will den Dialog.»

Die Priester und die Gläubigen des Bistums würden ihn zwar nicht so gut kennen, er aber kenne das Bistum Chur. «Er hat sich in den letzten Jahren immer wieder damit befasst. Es ist ihm ein Anliegen, dass sich die Situation beruhigt», sagt Schwester Raimunda. «Ich habe grosse Hoffnung, und wir beten dafür, dass er der rechte Mann ist.»

Er sei ein «tätiger Mensch». Das Engagement für Arme und Benachteiligte sei ein zentrales Anliegen von Bischof Peter. Das zeigt sich auch in seinem Projekt zum Weltjugendtag in Panama, wo er anderthalb Millionen Rosenkränze anfertigen liess von bedürftigen Familien aus Bethlehem und Umgebung, von jungen Arbeitslosen, Gefangenen und

Flüchtlingen dieser Region – und ihnen damit ein Einkommen ermöglicht.

Pendeln zwischen Israel und Schwyz

Als Spiritual des Frauenklosters war Bischof Bürcher in den Sommermonaten in Schwyz, wo er Messen feierte, Beichte hörte und Leute besuchte. Er wird am Samstag die 10-Uhr-Messe zum Jubiläum des Fernsehsenders K-TV im Frauenkloster halten und am Sonntag den Gottesdienst um 8 Uhr. Im Winter leitete er Pilgerfahrten in Israel.

Peter Bürcher wurde 1945 in Fiesch im Oberwallis geboren. Im Alter von sie-

ben Jahren kam die Familie nach Nyon im Waadtland. 1971 empfing er die Priesterweihe in Genf. Von 1994 bis 2007 war er Weihbischof von Lausanne, Genf und Fribourg, danach bis 2015 Bischof von Reykjavik, der nördlichsten Diözese der Welt.

Aus gesundheitlichen Gründen kam er 2015 in den «Süden» als Spiritual nach Schwyz. «Wir werden ihm seine Wohnung frei halten, damit er sich in unserem Kloster zurückziehen kann, wenn er frei hat und sich erholen möchte», versichert Priorin Schwester Raimunda.

Franz Steinegger



Der vom Papst eingesetzte Übergangsbischof Peter Bürcher (rechts) an der Priesterweihe in Schwyz am 6. April neben Bischof Vitus Huonder. Bild: Franz Steinegger

26-Jähriger übernimmt Vizedirektion

Stoos Nach über sieben Jahren im Seminar- und Wellnesshotel Stoos übergibt Romana Bruns (ehemals Wolfer) die Vizedirektion an Vivian Kalt.

Romana Bruns verantwortete während ihrer Zeit als Vizedirektorin unter anderem den Aufbau und die Weiterentwicklung eines motivierten Teams. Die Auszeichnung als eines der 100 freundlichsten Hotels der Schweiz sowie der HolidayCheck Gold Award sind Anerkennungen für ihren unermüdbaren Einsatz auf dem Stoos. Für Romana Bruns beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt.

Am 1. Mai übernahm Vivian Kalt die Verantwortung des Vizedirektors und komplettiert das Gastgebersteam rund um Marcel Neuhaus. Mit seinen 26 Jahren weist er bereits internationale Berufserfahrung im Vier- und Fünf-Sterne-Segment vor und kennt die Bedürfnisse anspruchsvoller



Romana Bruns übergibt Vivian Kalt den Schlüssel für das Hotel Stoos. Bild: PD

Gäste. 2018 schloss er erfolgreich die Schweizerische Hotelfachschule Luzern ab und stellte die Weichen für den nächsten Karriereschritt. Bei seiner letzten Station im Golf- & Sporthotel Hof Maran in Arosa sammelte Vivian Kalt während zwei Jahren wertvolle Erfahrungen als Direktionsassistent. (pd)

ANZEIGE

Tra

Tra

Trallalla

**HEUTE MITTWOCH
14/15/16 UHR**

De Chasperli chunnt!

Die Chasperligruppe Sapperlot aus Mollis spielt im Oktogon für Kinder ab 4 Jahren

Mo–Do 9–20 | Fr 9–21 | Sa 8–18
www.mythen-center.ch

Mythen Center Schwyz
ERLEBNIS EINKAUFEN